

# Kultur

## Hirschhorn für die Schweiz an die Biennale

Thomas Hirschhorn und Andrea Thal werden die Schweiz nächstes Jahr auf der Kunstbiennale von Venedig vertreten. Das teilte das Bundesamt für Kultur (BAK) gestern mit. Die beiden wurden beauftragt, zwei unabhängige Schweizer Beiträge für die Biennale zu entwickeln.

Der 1957 in Bern geborene Installationskünstler Hirschhorn wird den Schweizer Pavillon in den Giardini bespielen. Andrea Thal (\*1975), Kuratorin des Zürcher Kunstraums Les Complices, wird ein Konzept für einen parallelen Auftritt mit mehreren künstlerischen Positionen erarbeiten.

Das BAK hat seine Wahl auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission getroffen. Deren Präsident Hans Rudolf Reust begründete die Wahl mit der besonderen Bedeutung der beiden Persönlichkeiten für die aktuelle Schweizer Gegenwartskunst. «Seit einigen Jahren zeigt sich in der Kunst wieder eine verstärkte Auseinandersetzung mit Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung. Das Werk von Thomas Hirschhorn nimmt in diesem Diskurs eine herausragende Stelle ein.» Eine kritische künstlerische Praxis in den Zwischenbereichen von Kunst, Performance und diskursiven Veranstaltungen verdichtete sich auch beispielhaft in den von Andrea Thal für Les Complices initiierten Produktionen, heisst es weiter. (sda)

## Bruegel-Gemälde im Prado entdeckt

Im Museum Prado in Madrid ist ein bislang unbekanntes Werk des flämischen Malers Pieter Bruegel der Ältere (etwa 1525–1569) aufgetaucht. Nach eingehender Analyse konnten Kunstexperten das Gemälde mit dem Titel «Le vin à la fête de Saint-Martin» dem Maler zuordnen, wie die spanische Kulturministerin Angeles Gonzalez-Sinde mitteilte. Laut Prado zeigt es «eine Art Turm von Babel aus Weintrinkern».

Gonzalez-Sinde sprach von einem «aussergewöhnlichen Ereignis». Bislang waren weltweit nur 40 Gemälde von Pieter Bruegel d. Ä. bekannt. Eine Rarität ist das Werk auch wegen seiner Grösse: mit 148 mal 270,5 Zentimetern gehört es zu den grössten Bruegel-Werken. Der Prado steht laut Gonzalez-Sinde in Verkaufsverhandlungen mit den Eigentümern des Bildes. Diese bevorzugten eine Präsentation in einer öffentlich zugänglichen Sammlung. (sda)

## KINO-HITLISTE

- (-) The American, Anton Corbijn
- (-) Resident Evil... W.S. Paul Anderson
- (1.) Step up 3D, Jon Chu
- (2.) Inception, Christopher Nolan
- (3.) Salt, Phillip Noyce
- (6.) Grown Ups, Dennis Dugan
- (4.) The Expendables, Sylvester Stallone
- (5.) The Sorcerer's ..., Jon Turteltaub
- (8.) El secreto de sus ..., Juan Campanella
- (9.) Mine Vaganti, Ferzan Ozpetek
- (-) Eat Pray Love, Ryan Murphy
- (-) Hugo Koblet... Daniel von Aarburg
- (10.) Letters to Juliet, Gary Winick
- (11.) Yo, también, Naharro/Pastor
- (12.) Copacabana, Marc Fitoussi
- (7.) Going the Distance, Nanette Burstein
- (14.) Le Petit Nicolas, Laurent Tirard
- (16.) The Concert, Radu Mihailanu
- (-) Am Anfang ..., Peter A. Straubinger
- (-) Ponyo on the ..., Hayao Miyazaki

Die Kino-Hitliste des Kinoverbandes nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur.

## AUSSTELLUNGSBESPRECHUNG

# Sanfte Eingriffe – grosse Wirkung

Am andern Ende von Graubünden feiert die Galerie Luciano Fasciati ihr 20-Jahr-Jubiläum mit einer äusserst gelungenen Ausstellung. Das BT hat ins «Arte Hotel Bregaglia» eingeecheckt.

Von Aline Tannò

Promontogno, das sind dreieinhalb Stunden öffentlicher Verkehr, 110 Kilometer, zwei Pässe, zwei Sprachgrenzen ab Chur. Hier steht das «Hotel Bregaglia», das sich der Churer Galerist Luciano Fasciati für seine Jubiläumsausstellung zum 20. Geburtstag der Galerie ausgesucht hat. Sechs Künstler und zwei Künstlerpaare bespielen noch bis zum Samstag, 2. Oktober, einige der Zimmer, den Frühstücksraum, das Treppenhaus, das Vestibül, die Trattoria und den Garten des Hauses, das 1875/76 erbaut worden ist.

### Regionaler Bezug

Judith Alberts «bergaiot» empfängt die Besucher bereits vor der Haustür. Die Videokünstlerin hat sich für «Arte Hotel Bregaglia» mit dem örtlichen Dialekt beschäftigt. Bescheidene Aufschriften bezeichnen die Gegenstände im Bergeller Dialekt, von der Sitzbank vor dem Eingang (bänca) über die Fussleiste der Tür (söia da l'üsc) bis zum kleinen, ungenutzten Nagel in der Eingangshalle (cöd). Die Bezeichnungen sind oft nicht auf Anhieb sichtbar – eine der Bedingungen des Galeristen. «Die Arbeiten müssen mit uninformatierten Hotelgästen funktionieren und die Eingriffe reversibel sein. So lautet die Vereinbarung mit dem Hotelier», legt Fasciati dar.

Darum sei der von Jules Spinatsch ursprünglich vorgesehene Eingriff nicht zur Ausführung gekommen. «Spinatsch hätte gern die Holzdecke des Vestibüls eingerissen. Das war nicht möglich», so Fasciati. Nun hat der Fotografiekünstler ebendiese Decke mit



Wirken gut nebeneinander: «Himmelnomal» von Jules Spinatsch über «Fiamma» von Wiedemann/Mettler.

der bearbeiteten Fotografie des illusionistischen Gemäldes am Gewölbe des Palazzo Castelmur in Coltura geschmückt. Seine zweite Arbeit, «Digestive», besteht aus 36 Fotografien von Details im Hotel. Der Aschenbecher auf der karierten Tischdecke, die renovierte Dusche im alten Badezimmer – oft dokumentieren seine Aufnahmen Stilbrüche des Hotels und damit den Wandel der Zeit. Um eine weitere Ebene ergänzt wird die Arbeit durch die Positionierung der Fotografien an exakt den Orten, an denen sich die Bilder des Hotels befanden. Die fotografisch von Spinatsch dokumentierten Eingriffe werden damit selber zu Eingriffen.

### Inspiration Bergwelt

Es fällt auf, wie gut die Werke nebeneinander wirken. Dies zeigt

auch Wiedemann/Mettlers «Fiamma». Das Künstlerpaar hat die Stehlampe, die aus einem bronzenen Jüngling besteht, mit einem bodenlangen beigefarbenen Strickkleid versehen. «Fiamma» – der Titel verweist auf den gleichnamigen Bergeller Berg – ist unter Jules Spinatschs «Himmelnomal» platziert. Durch die Gegensätzlichkeit beider Arbeiten aber konkurrieren sie nicht miteinander. Auch das zweite Künstlerpaar, Gerber/Bardill, hat die Bergeller Bergwelt zum Ausgangspunkt genommen. «Schräg aufwärts zu gutem Stand» ist die vielleicht überraschendste und spannendste ausgestellte Arbeit. Gabriela Gerber und Lukas Bardill haben sich von der Kletterei am Pizzo Badile zu ihrer Videoprojektion inspirieren lassen. Sie

zeigen aber kein Video, wie in vergangenen Jahren, sondern projizieren lediglich ein Dutzend kletternde, kleine weisse Figuren auf die marmorbelagte Wand des Treppenhauses. Auch Conrad J. Godly hat sich mit den Bergen auseinandergesetzt. Ein Fries, bestehend aus 200 kleinformatigen Ölmalereien, zielt den Frühstücksraum, drei grosse sind am Ende des Treppenaufgangs platziert. Doch es stellt sich die Frage, ob die Malereien trotz beeindruckender Expressivität nicht vielleicht austauschbar sind.

Im Vorfeld der Ausstellung hat Fasciati mit allen Künstlern ein Wochenende im «Hotel Bregaglia» verbracht. «Ich habe sie in Zimmern untergebracht, von denen ich glaubte, sie könnten die Kunstschaaffenden inspirieren», so der Galerist. Bei Evelina Cajacob funktionierte es: Sie bespielt das Zimmer 30. Ihre bekannte Arbeitsweise, Formen durch feine Bleistiftlinien entstehen zu lassen, wobei immer eine Struktur geschaffen wird, bildet hier ein Schatten der historischen Zimmereinrichtung an der Wand. Die Zeichnung schwebt leicht erhöht über den Möbeln und scheint die Wand optisch zu durchbrechen. «ZeitRaum» spielt auch auf die Vergangenheit an und schwebt damit nicht nur im räumlichen, sondern auch im zeitlichen Dazwischen.

### Vergänglichkeit thematisiert

Die Vergänglichkeit scheint auch zwei andere Künstler zu ihren Arbeiten inspiriert zu haben. Ein reizvoller Beitrag stammt von Roman Signer, der mit «Echo der Zeit» ein Murrenspiel zur Ausstellung besteuert. Vom Balkon des Zimmers 25 führt ein Kunststoffschlauch in den Garten hinunter und weiter Richtung Moira. Lässt man eine zur Verfügung gestellte Kupferkugel den Schlauch hinunterrollen, werden die eigentümlichsten Klänge erzeugt. Ein startendes Flugzeug, ein Automotor, das Holpern eines Velos auf einer Pflastersteinstrasse.

Isabelle Krieg ist mit vier Arbeiten vertreten. Neben den in Silikon gegossenen und an der Schwingtüre montierten Gläsern, die sie «Rauschanemonen» nennt, hat sie unter anderem die zwei Fotografien «Zimmerwald» beigesteuert. An die Beine der in der Zwischensaison aufgestuhlten Stühle hat sie zahlreiche Äste gebunden, die zusammen beinahe einen mystischen Wald ergeben – und das mitten im Frühstücksraum. Diese Stimmung hat sie fotografisch festgehalten und wiederum im Frühstücksraum ausgestellt. Die dritte Arbeit zeigt funktionierende Uhrwerke, die bar jeder Hülle ticken. Doch die Uhrzeiger fehlen – die Zeit vergeht, und niemand findet die Uhrzeit heraus. Ein sinniger Beitrag zu «Arte Hotel Bregaglia», dieses Aufeinandertreffen der zeitgenössischen Kunst mit Zeugen aus einer anderen, glorreichen Zeit.

Ja, der Weg ist weit zum «Arte Hotel Bregaglia». Aber er lohnt sich.



Die Eingriffe funktionieren auch mit uninformatierten Hotelgästen: Isabelle Kriegs «Rauschanemonen» (links) und «Schräg aufwärts zu gutem Stand» von Gerber/Bardill. (Fotos Ralph Feiner)

Die Ausstellung dauert noch bis zum Samstag, 2. Oktober. Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 17 Uhr. www.artehotelbregaglia.ch